

Lukas Leuzinger

CV

Lukas Leuzinger ist Journalist, Blogger und Buchautor. Er arbeitet als Redaktor bei der NZZ und beim Schweizer Monat. Nach einem Bachelor-Studium der Politikwissenschaft sowie Stationen bei der Nachrichtenagentur SDA und der Luzerner Zeitung verfasste er das Buch «Ds Wort isch frii» über die Glarner Landsgemeinde, das 2018 publiziert wurde. Neben seiner journalistischen Tätigkeit ist er Chefredaktor von napoleonsnightmare.ch, eines Blogs über staatspolitische und demokratietheoretische Fragen.

Abstract

Vorbild der Demokratie oder demokratisches Fossil?

Wenn immer in den Medien ein Themenbild zum Thema Demokratie benötigt wird, greift man gern auf die Landsgemeinde zurück. Nirgends ist der demokratische Prozess sichtbarer und eindrücklicher. Doch wie demokratisch ist die Landsgemeinde tatsächlich? Nur schon ein Blick auf die Geschichte relativiert manche verklärte Vorstellung. So existierte die vielbeschworene Gleichheit wohl in der Theorie (dort aber auch nur für männliche, einheimische Bürger), doch in der Praxis gab es erhebliche Ungleichheit hinsichtlich Herkunft; Korruption und Wahlbestechung waren an der Tagesordnung; und die Landsgemeindeorte hatten keine Probleme damit, Bewohner von Untertanengebieten zu unterdrücken und auszubeuten.

Gleichwohl diente die Landsgemeinde immer wieder als Vorbild für Bewegungen in anderen Kantonen, die sich für mehr (direkt)demokratische Rechte einsetzten, etwa in Zürich, Bern oder St. Gallen. Auch wenn die Glarner Demokratie über weite Teile der Geschichte lange nicht perfekt war, gingen die Mitbestimmungsrechte doch erheblich weiter als in anderen Gebieten.

Auch heute kann die Landsgemeinde durchaus Inspiration bieten für andere Demokratien. Zwar bringt das Modell der Versammlungsdemokratie unzweifelhaft Nachteile mit sich – man denke an die Anwesenheitspflicht, die manche faktisch ihrer bürgerlichen Rechte beraubt, die damit verbundene tiefe Stimmbeteiligung oder das fehlende Stimmgeheimnis. Auf der anderen Seite hat die Landsgemeinde einzigartige Vorteile, namentlich die unmittelbare Diskussion, das gleiche Rederecht für alle und der niederschwellige Zugang zu demokratischen Rechten. In Zeiten, in denen andernorts die demokratische Diskussionskultur zu beleben versucht wird, lohnt sich ein Blick nach Glarus.